Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 22 (1918)

Artikel: Hagiographische Bildersammlungen

Autor: Stückelberg, E.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-575989

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



a) Abt. Schweiz: S. Moriz; b) Abt. Nom. S. Felicitas, mit den Köpfen ihrer enthaupteten Kinder. Zwei westfälische Siegel um 1200.

hagiographische Bildersammlungen.

Mit neun Abbilbungen.

Unter hagiographischen Bildersamm= lungen verstehen wir Abbildungen aller Art von heiligen Gegenständen der drist= lichen bezw. der katholischen Kirche. In erster Linie Darstellungen der Heiligen; ferner solche ihrer Reliquien, Gnaden= bilder. Gnadenkapellen, Gnadenorte, Weihemünzen oder Gnadenpfennige, Wallfahrtsandenken und ähnliches. In zweiter Linie gehört zu einer vollständigen hagiographischen Sammlung auch ein Bildermaterial, das die satralen Gegen= stände, die im Zeremoniale der Rirche eine Rolle spielen, umfaßt. Kurz gesagt, eine Bildersammlung hagiographischen Cha= rakters zerfällt in zwei große Haupt= abteilungen: Ikonographie der Heiligen und firchliche Altertümer.

Die Notwendigkeit solchen Arbeits= materials liegt für jeden, der einem Mu= seum vorsteht, auf der Hand, wenn er die ihm unterstellten Sammlungen sachgemäß und wissenschaftlich genau bestimmen, be= zeichnen oder beschreiben will. Die Not= wendigkeit hagiographischen Auskunfts= materials geht hervor daraus, daß jede Sammlung ein Handbuch dieser Art, sei es nun Cahier, Wesseln, Detzel, Pfleisberer oder Kerler besitzt und benützt. Sie geht hervor aus der Häusigkeit von Ansfragen, die an den Hagiographen gerichtet werden, ferner aus den argen, oft grostesken Schnitzern, die solchen, die kein hagiographisches Material zur Hand haben, täglich unterlaufen*).

Jeder, der den guten Willen hat, mittelalterlichen Altertümern gerecht zu werden, muß sich in die Hagiographie einarbeiten; dabei wird er aber bald die Entdeckung machen, daß kein einziges Buch oder Handbuch allseitig informiert. Je nach dem Gegenstand oder der Landesgegend hat man besondere Nachforschungen anzustellen, und neben den literarischen Belegen gilt es stets, die monumentalen Quellen beizuziehen. Hagiographische Bildersammlungen werden da-

^{*)} Aus der Fülle von Beispielen sei der Auftions- fatalog Hommel (1909) zitiert, wo S. 207 Namen und Trachten der bekanntesten Heiligen verwechselt sind, ferner Jahresberichte eines Museums, wo der h. Augustin als h. Augustus, ein S. Victor als Oswald, Emerita als Catharina bezeichnet wird und Schnizaltäre von gewöhnslichem Thyus als Seltenheiten ausgegeben werden. Weiter Beispiele sind vom Bf. zusammengestellt in der Zeitsschr. f. schweiz, Kirchengesch. 1915 ss.

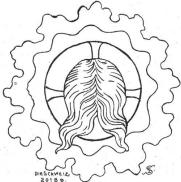
her überall neben den Bibliotheken das einzige Auskunftsmittel bilden können.

Solche Bildersammlungen sind schon seit vielen Dezennien — freilich zu verschiedenen Zwecken — angelegt worden.

In Paris founte schou L. J. Guénebault, wie er in der Einleitung seines 1850 erschienenen Dictionnaire iconographique des Figures, Légendes et Actes des Saints

(p. 14) darlegt, mehrere Kollektionen benühen. Er nennt 30 (Klebe-) Bände des Kupferstichkabinetts, ferner 2 Bände der Bibliothèque Mazarine mit 1000—1200 Keiligenbildern, wovon ein Band aus dem Jesuitenkolleg in Antwerpen stammt, einen Band der Bibliothek Sainte Geneviève, einige Bände der Arsenalbibliothek und seine eigene, der Nationalbibliothek vermachte Sammlung.

In der Schweiz ist es die Klostergeistlichkeit, die im Anlegen von hagiographischen Bilderkollektionen den Anfang machte. Das Benediktinerstift Rheinau besaß eine Sammlung, die 1824 durch Pater Blasius Hauntinger D. S. B. katalogisiert*) wurde. In den übrigen bedeu-



erschienenen Dictionnaire Musberhagiograph. Sammlung S. lungen in erster Linte Rusiconographique des Figures, Gottvaters abgewendetes haupt. Miniatur pferstiche des sechzehnten Légendes et Actes des Saints des XIV. 3h. in St. Gallen. his achtzehnten Jahrhung

tenderen Klöstern wurden solche Sammlungen meist in Form von Klebebänden angelegt. Vereinzelte Welt=geistliche folgten diesem Beispiel.

Auch der Verfasser begann vor einem Vierteljahrhundert mit derartiger Arbeit**). Umfaßten die bisher genannten Sammlungen in erster Linie Rupferstiche des sechzehnten bis achtzehnten Jahrhun-

derts, so galt es dem Schreiber, alles, d.h. auch ikonische Zeugnisse älterer Zeitzu beschaffen. Dagegen schien es durchaus überflüssig, Wert auf Originalblätter zu legen; das ist Sache der Kupferstichstadinette.

Die Quellen der Sammlung S. — wie der Verfasser der Kürze halber sein Masterial bezeichnen will — sind folgende: Alte Kupferstiche aus der aufgelösten Sammlung des Klosters Rheinau, aus dem Kloster Kathrinental, dem Kloster der Welschnonnen in Mainz, aus der

scripto opere absque titulo sistente. Diese Pap.= Hoschicht. (i. Besitz d. Werf.) umfaßt 2152 Nummern.

**) Neber das Refultat derselben ist auf den Kall des Ablebens des Berfassers bereits verfügt (P. Leander Helmiling D. S. B. im Katholit, Mainz 1910, p. 124); es erlaubt ihm dies die Sammlungen hier zu charakterisieren, ohne in den Berdacht zu kommen, für ihren Wert Propaganda zu machen.

*) Catalogus omnium chronologicorum de anno m. d. CCC XXIV que confecit P. Bl. H. pro suo

Felicitas cu septe filis



Simeon in coluna



Aus der Hagiographischen Sammlung S. a) Abt. Rom: S. Felicitas mit den Köpfen ihrer enthaupteten Kinder; b) Abt. Orient: S. Symeon als Säulenheiliger. Holzschuitte aus Schedels Weltchronit 1493.

Sammlung seines Urgroß= vaters in Lyon, aus der Bibliothek von Domherr Prälat D. Friedrich Schnei= der in Mains und andern. Alte Andachtsbücher aus Rom, Solothurn und Zur= zach: Holzschnittfolgen aus Passionalien, Schedels Weltchronik - 11, ä. Us Hauptquelle aber sind mo= moderne Veröffentlichun= gen erworben worden; sie wurden zerlegt und die entnommenen Tafeln und Textbilder in den entspre= chenden Mappen, einge= reiht. Es wurden als er= giebige Quellen verwen-

det: Tafelwerke über Wandmalerei, Mosaik und Glasmalerei; über Kirchensschäße und kirchliche Alterstümer. Als nühlich erwiessen sich ferner zahlreiche Fachzeitschriften (Kunstgeschichte, Denkmalpflege, Archäologie, Numismatik, Sphragistik, Medaillistik, Heraldik). Weiterhin ersgaben die illustrierten

Auftionskataloge (größtenteils aus Münschen) wertvolles Material. Endlich sind Monographien einzelner Orte und Gegenden mit Nuhen zerlegt worden. Dasu gesellen sich Auslesen aus den photographischen Materialien, die in Rom, Benedig, Florenz, Mailand, Wien, Münschen, Zürich, Köln, Brüssel, Paris und anderwärts gekauft wurden, sowie eigene Aufnahmen, auf vielen Reisen gezertigt.

So kam eine nach Tausenden zählende hagiographische Bildersammlung zustand, die durch den Archivar der Basler Denkmalpflege Dr. J. A. Häfliger in versdankenswerter Weise neugeordnet und gezählt worden ist.

Als System der Anordnung empfahl sich das geographische, innerhalb des=selben das alphabetische und für die ein=zelnen Heiligen das dronologische. Es sett dies allerdings voraus, daß der Suchende oder Nachschlagende stets gegenwärtig hat, welchem Lande der in Frage kom=



Aus der hagiograph. Sammlung S. Abt, Schweiz: S. Bictor von Tomils und S. Lucius. Spätgotischer Altarflügel aus Kotels.

mende Heilige angehört. Der Vorteil dieses Ord= nungssystems liegt darin, daß auf diese Weise alle Seiligen einer Gegend zu= sammenkommen, während bei der alphabetischen Ord= nung völlig heterogene Seilige nebeneinanderge= reiht werden. Gewiß wäre es interessant, 3. B. die im zehnten, elften oder zwölf= ten Jahrhundert darge= stellten Heiligen in chrono= logischer Ordnung beiein= ander zu haben und neben= einander zu sehen; doch erweist sich jeder Bersuch. die Seiligenbilder anders, als oben angegeben, zu ordnen, entweder als un= durchführbar oder als un= wissenschaftlich oder als unprattisch.

Um einen ungefähren Begriff von den Zahlenverhältnissen, die sich in etwa fünfundzwanzigjähriger Sammeltätigkeit ergaben, zu bieten, mögen folgende Notizen dienen:

Schweiz (in 4 Mappen) 420 Blätter; Frankreich 220; Deutschland 300; Rom 300; übriges Italien 520; Orient 560; Spanien 60; England 30; Desterreich 80; Belgien 30; Baden 60; nicht lokalisiert 270. Gottvater und Oreieinigkeit, Heisland 800; Maria 950; Katakombenheilige, Wallfahrt, Pergamentbilder 500.

Die zweite Abteilung — firchliche Altertümer — umfaßt folgende Gruppen: Kirchenbau 150; Türme 180; Krypten 40; Kreuzgänge 60; Taufgebäude 70; Altäre 250; Mobilien 600; Kanzeln 80; Portale 160; Fenster 130; Paramente 230; Bisbliothef 130; Reliquien 260; Authentifen 50; Kelche 70; Monstranzen 110; Heiliggräber 40; Palmesel 50; universale Monastif 80; schweizerische Monastif 650; Grabdenkmäler 480.

Viele kleinere Unterabteilungen sind hier nicht aufgezählt; es galt nur darauf hinzuweisen, welche Gruppen sich mit Fleiß und Umsicht leicht ausbauen lassen. Um einen Begriff davon zu geben, welche Ziffern bei einzelnen Gegenständen erreicht werden, seien herausgehoben:

Unter den Heiligen der Schweiz der am zahlreichsten vorkommende, S. Moriz, mit 54 Darstellungen, in den Blättern Frankreich S. Martin mit 42 Darstel-lungen, in der Abteilung der Heiligen des Orients stehen der Täufer mit 66, S. Christoph mit 70 und S. Georg mit 80 an der Spize der orientalischen in unsern Sammlungen vertretenen Heiligenabbildungen*). Unter den Heiligen der Stadt Rom sindet sich S. Peter obenan mit 80, Sebastian mit 50, Hieronymus mit 72, Lorenz mit 24.

Der Hagiograph weiß auch, daß er Seiligenbilder häufig in unserer zweiten Abteilung d. h. bei den kirchlichen Alterstümern suchen muß; erinnert sei nur an die großen Gruppen der Alkäre und Resliquien, die unzählige Heiligendarstellungen ausweisen. Dann an die Heiliggräber, bei denen außer dem Heiland z. B. die drei Marien sich finden, an die Johannishäupter, die regelmäßig das Antlit des Täufers bieten, an die Aruzisire, Krippen, Palmesel, Delberge u. dgl. Denkmäler, die Bilder des Erlösers bieten. Diese Beispiele zeigen, wie eng verwachsen in einer hagiographischen **) Bildersammlung die

**) Diefen Gegenständen hat b. Berf. ungefähr 87 Ur=



Aus der hagiographischen Sammlung S. Abt. Italien: S. Bernard. Romanische Reliquienbüste auf dem Großen St. Bernhard (XII. Ih.).

rein ikonographische Abteilung und die der liturgischen Realien*) ist.

Professor Dr. G. M. Stüdelberg, Bafel.

beiten in verschiebenen in- und ausländischen Beit- und Sammelichriften gewibmet.

*) Ungefähr 90 gebruckte Arbeiten bes Berfassers betreffen kirchliche Altertümer (1893–1918).

Sechs Sagen aus dem Bernbiet*).

Aus dem Bolfsmund gesammelt von Georg Rüffer, Bern.

Versuchung.

Es war ein so stechig kalter Winter, daß die Rinde der Kirschbäume aufsprang und dabei so laut knallte wie ein Flintenschuß. Da erhängte sich aus Elend ein armer Lump im Emmental an einem Weidensbaum.

In Biembach war ein Bauer mit seinen Knechten am Roggendreschen; doch durch ihre Köpfe fuhr immer wieder das armselige Bild. Als sie hierauf die Flegel an die Holznägel des Tennstors hängten und die Garben wenden wollten, behauptete der Roßknecht, man könne sich mit einem Strohhalm erhängen. Sie lachten; aber er zupfte einen Halm aus der Garbe, zog ihn zwischen Daumen und Zeigefinger und machte ihn biegsam. Er legte sich die Schlinge um den Hals und wollte

^{*)} Alle diese Ziffern lassen sich wesentlich erhöhen, wenn die auf Blättern, die in andern Gruppen eingeteilt sind, besindlichen Bilder der betreffenden Heiligen hinzugezählt werden. Ausgenommen von unserer Aufstellung sind Suitenpublikationen wie die Vita Sancti Ignatii, die 100 Kupferstiche des h. Ignaz Loyda enthält, eine Vita des h. Augustin mit 24 Kupfern aus seinem Leben, eine des h. Dominik mit 20; derartige Suitenbilder sinden, eine des unter Schweiz dei S. Findan und S. Berena, unter Frankreich bei B. Joanna eingereiht.

^{*)} Sechs weitere Sagen folgen.